



ARMUTS **KONGRESS**

7.7.+8.7.
2016
BERLIN

ZEIT ZU(M) HANDELN

Vorträge | Workshops | Diskussionen

WO?

Langenbeck-Virchow-Haus
Luisenstr. 58/59 | 10117 Berlin

WANN?

Donnerstag | 7. Juli 2016
Freitag | 8. Juli 2016

ZEIT ZU(M) HANDELN

Deutschland ist eines der reichsten Länder dieser Erde und doch leben Millionen Menschen in Armut oder sind unmittelbar von Armut bedroht. Ein Phänomen, das in diesem Land oft geleugnet oder klein geredet wird. Es wird Zeit, dass wir etwas dagegen tun!

Es wird Zeit, soziale Ungleichheit und Ausgrenzung zu bekämpfen. Es wird Zeit, eine Gesellschaft zu schaffen, die niemanden zurücklässt. Es wird Zeit, dass wir einen sozialen Arbeitsmarkt etablieren und sozialen Wohnraum schaffen. Es wird Zeit, dass alle Kinder die Förderung bekommen, die sie verdienen. Es wird Zeit, dass wir etwas gegen die rasant steigende Altersarmut tun und die Teilhabe behinderter Menschen an unserer Gesellschaft sicherstellen. Es wird Zeit, dass wir die Armut in Deutschland bekämpfen.

Es ist **ZEIT ZU(M) HANDELN!** Am 7. und 8. Juli 2016 werden wir uns in Vorträgen, Fachforen und Workshops gemeinsam dem Thema Armut stellen. Wir wollen den Fragen nachgehen, was Armut in einem reichem Land bedeutet, wer die Betroffenen sind und – ganz besonders – was wir dagegen tun können.

Eine Veranstaltung von:



nak Nationale Armutskonferenz
Mitglied im Europäischen Armutsnetzwerk EAPN



Programm

Donnerstag, 7. Juli 2016

Gesamtmoderation: **Hanna Gersmann**, Journalistin, Autorin

10:00 Uhr Ankommen und Registrierung

11:00 Uhr **Begrüßung**
HÖRSAAL **Prof. Dr. Rolf Rosenbrock**, Der Paritätische Gesamtverband

11:15 Uhr **Vortrag**
HÖRSAAL **Zeit zu handeln: Warum wir eine offensive Armutspolitik brauchen**
Annelie Buntenbach, Deutscher Gewerkschaftsbund

11:45 Uhr **Gesprächsrunde**
HÖRSAAL **Wie arm ist Deutschland wirklich?**

- **Günter Burkhardt**, Pro Asyl
- **Solveig Schuster**, Verband Alleinerziehender Mütter und Väter
- **Heinz Hilgers**, Deutscher Kinderschutzbund

12:15 Uhr **Vortrag**
HÖRSAAL **Warum Armut uns allen schadet. Einige Gedanken aus volkswirtschaftlicher Sicht**
Prof. Dr. Stefan Sell, Hochschule Koblenz (ISAM)

12:45 Uhr Mittagessen
FOYER

13:30 Uhr **Fachforum**
HÖRSAAL **Armut macht krank – Soziale Ursachen und Gegenstrategien**
Wer lange ohne Job oder prekär beschäftigt ist, Schulden oder kein Dach über dem Kopf hat oder als Flüchtling in Deutschland lebt, ist häufiger krank und stirbt auch viel früher. Trotz der gesetzlichen Krankenversicherung sind viele Arme schlechter gegen Krankheit und die Folgen abgesichert. Nach wie vor gibt es Menschen ohne Krankenversicherung. Was sind die Ursachen dafür? Zusammenhänge zwischen Armut und Gesundheit werden aus Sicht der Wissenschaft und der Praxis dargestellt und sinnvolle Gegenstrategien diskutiert.

- **Prof. Dr. Rolf Rosenbrock**, Der Paritätische Gesamtverband
- **Prof. Dr. Gerhard Trabert**, Armut und Gesundheit in Deutschland

Moderation: **Martina Huth**

ROBERT **Workshop**
KOCH **Die Wohnung ist nicht alles, aber ohne Wohnung ist alles nichts**
Wohnungslose Menschen und Menschen in akuter Wohnungsnot sind in der Regel von zentralen beruflichen und gesellschaftlichen Teilhabebereichen ausgeschlossen. Ihre fehlenden sozialen und beruflichen Netzwerke verursachen oder befördern häufig ihre Wohnungsnot. In dem Workshop werden die Dimensionen von Wohnungslosigkeit dargestellt und wirksame Präventionsmaßnahmen zur Vermeidung von Wohnungslosennotfällen diskutiert. Im Fokus steht der menschenrechtliche Aspekt: das Recht auf Wohnen!

- **Werena Rosenke**, BAG Wohnungslosenhilfe, Nationale Armutskonferenz
- **Katja Fisch**, Arbeitsgruppe Wohnungssicherung der Landeshauptstadt Potsdam

Moderation: **Gabriele Sauer mann**

BERNHARD VON LANGENBECK **Workshop**
Wenn die Familienform über die Armut entscheidet – Alleinerziehende und Armutsbetroffenheit

Die Hälfte aller in Armut lebenden Kinder wächst gegenwärtig bei Alleinerziehenden auf. Das Risiko für Alleinerziehende in Einkommensarmut zu geraten ist stetig gewachsen – insbesondere für Mütter, denn zu über 90 Prozent sind es Frauen, die nochmal anders als alleinerziehende Väter mit den strukturellen Benachteiligungen zu kämpfen haben. So lag dieses Risiko 2005 bereits bei 39,3 Prozent und stieg bis 2014 noch einmal auf 41,9 Prozent an. Bemerkenswert ist, dass die Armutsquote steigt, obwohl die Erwerbstätigenquote bei den Alleinerziehenden seit Jahren zunimmt. Die Gründe für diese Schieflage sind vielfältig. Um Armut von Alleinerziehenden wirksam zu bekämpfen, braucht es eine Gesamtstrategie die alle Ebenen und Handlungsfelder in den Blick nimmt. Im Kern geht es darum, Alleinerziehende wirksam vor Armut zu schützen und ihnen den Spagat zwischen existenzsichernder Beschäftigung und der notwendigen Zeit für die Familie zu ermöglichen.

- **Solveig Schuster**, Verband Alleinerziehender Mütter und Väter
Moderation: **Marion von zur Gathen**

EMIL VON BEHRING **Workshop**
Keine Armut durch Behinderung – für ein Teilhabegesetz, das seinen Namen verdient

Eine Behinderung zu haben ist in Deutschland noch immer mit dem großen Risiko verbunden, ins finanzielle Abseits zu geraten. In allen Lebensphasen und auf allen Ebenen der gesellschaftlichen Teilhabe kann Zusammenhang von Armut und Behinderung festgestellt werden. Im Workshop sollen die Chancen aber auch die Risiken, die mit dem geplanten Bundesteilhabegesetz verbunden sind, offen gelegt und mögliche Lösungsansätze diskutiert werden. Schwerpunkte der Diskussion sind Armut durch unzureichende Bildung, Armut durch Arbeitslosigkeit, prekäre Beschäftigung und unzureichende Chancen auf dem allgemeinen Arbeitsmarkt und Armut durch Heranziehung von Einkommen und Vermögen für Teilhabeleistungen, aber auch Armut durch Exklusion und den Ausschluss von Teilhabeleistungen. Die UN-Behindertenrechtskonvention fordert die volle und wirksame Teilhabe für alle Menschen mit Behinderung. Doch wie kann dies mit dem neuen Bundesteilhabegesetz umgesetzt werden?

- **Dr. Ilja Seifert**, Allg. Behindertenverband in Deutschland
 - **Dr. Sigrid Arnade**, Interessenvertretung Selbstbestimmt Leben in Deutschland
- Moderation:
- Claudia Scheytt**

RUDOLF VIRCHOW **Workshop**
Migrant/-innen in Deutschland: Diskriminierung schafft Armut

Migrant/-innen sind in Deutschland besonders stark von Armut und sozialer Ungleichheit betroffen. So waren laut Statistischem Bundesamt 2014 über ein Viertel (26,7 %) der Bevölkerung mit Migrationshintergrund von Armut bedroht – doppelt so viele wie bei Menschen ohne Migrationshintergrund (12,5 %). Diese Differenz kann nicht durch religiöse und kulturelle Eigenschaften der betroffenen Gruppen erklärt werden. Eine bedeutende Rolle spielt die strukturelle Diskriminierung, welche sich über im Alltag etablierte Praktiken und gesellschaftliche Strukturen, Vorurteile, Ignoranz und kollektive gesellschaftliche Versagen konstant reproduziert. Ein Beispiel hierfür ist das Bildungssystem: Schüler/-innen mit Migrationshintergrund erreichen durchgehend niedrigere Abschlüsse als ihre deutschen Mitschüler/-innen. Die Benachteiligung im Bildungssystem wirkt sich gravierend auf die späteren Chancen im Arbeitsmarkt aus. In dem Workshop möchten wir eine Darstellung dieser Problematik geben, aus der Sicht der Wissenschaft und der Praxis einer Beratungsstelle vor Ort.

- **Dr. Tanja Fatia Salem**, Freudenberg Stiftung
 - **Zuhal Akkaya**, Elternbegleiterin in der Carl-von-Ossietzky-Schule
- Moderation:
- Miriam Siré Camara**

15:00 Uhr
FOYER Kaffeepause

15:30 Uhr
HÖRSAAL **Vortrag**
Wirtschaft braucht Ethik
• **Prof. Dr. Friedhelm Hengsbach SJ**,
Prof. em. für christliche Gesellschaftsethik an der
Philosophisch-Theologischen Hochschule Sankt Georgen

16:30 Uhr
HÖRSAAL **Fachforum**
Flüchtlinge in Deutschland: Willkommen – oder Ausgrenzung per Gesetz?
Das gesellschaftliche Klima gegenüber Geflüchteten hat sich in den letzten Monaten deutlich verändert. Mit zahlreichen Gesetzesänderungen wurden die Aufnahmebedingungen für Geflüchtete neu geregelt. Was ist noch geblieben von der „Willkommenskultur“? Wurden die Integrationsbedingungen verbessert, oder droht Geflüchteten verstärkt der Ausschluss von Bildung, Arbeitsmarkt, Sozial- oder Gesundheitsleistungen? Welche rechtlichen und politischen Rahmenbedingungen müssen gegeben sein, um für Geflüchtete Sicherheit, Perspektive und Teilhabe zu gewährleisten? Mit diesen Fragestellungen wollen wir uns in diesem Fachforum befassen.
• **Claudius Voigt**, Gemeinnützige Gesellschaft zur Unterstützung Asylsuchender
• **Günter Burkhardt**, Pro Asyl
Moderation: **Harald Löhlein**

ROBERT
KOCH **Workshop**
Prekäre Arbeit und Arbeitslosigkeit machen arm – Dimensionen, Ursachen, Gegenstrategien
Gute Arbeit ist die Grundlage für Einkommen und soziale Sicherheit. Doch der Grundsatz, dass Arbeit auch zum Leben reichen muss, ist nicht mehr selbstverständlich. Prekäre und atypische Arbeitsverhältnisse sowie niedrige Löhne sind für viele Menschen inzwischen Realität. Wenn schon das Einkommen aus der Arbeit nicht reicht, wird es bei Lohnersatzleistungen erst recht eng. Damit verbunden ist die Frage, ob die arbeitsmarktpolitischen Hilfen ausreichend sind, um die Menschen wieder in existenzsichernde Beschäftigung zu bringen? Für viele Arbeitssuchende bleibt oft nur das Grundsicherungssystem Hartz IV, wo die Regelsätze unzureichend und die Hilfen zur Integration in den Arbeitsmarkt lückenhaft sind. Denn die Maschen des Netzes der Sozialen Sicherung sind mit Einführung von Hartz IV weiter geworden.
• **Johannes Jakob**, Deutscher Gewerkschaftsbund
• **Martin Künkler**, Koordinierungsstelle gewerkschaftlicher Arbeitslosengruppen
• **Werner Hesse**, Der Paritätische Gesamtverband
Moderation: **Dr. Judith Aust**

BERNHARD
VON
LANGENBECK **Workshop**
Verspielte Zukunft? Armut von Kindern und Jugendlichen
Der Kommune kommt als unmittelbarer Lebensort von Kindern bei der strukturellen Bekämpfung von Kinderarmut eine besondere Bedeutung zu. Hier wird der Anspruch gleichwertiger Lebens- und Teilhabechancen von Kindern im Lebensalltag auf den Prüfstand gestellt. Wo sind vor dem Hintergrund enger finanzieller Spielräume auf kommunaler Ebene Ansätze für eine erfolgreiche kindbezogene Armutsprävention? Was sind Faktoren für eine gelingende Umsetzung (inter)kommunaler Strategien? Diese und andere Fragen möchten wir mit Ihnen diskutieren.
• **Sarah Vazquez**, Koordinationsstelle Kinderarmut im LVR- Landesjugendamt Rheinland
• **Annette Tiltmann**, Fachbereich Kinder, Jugend und Schule der Stadt Aachen
Moderation: **Nina Ohlmeier**

RUDOLF
VIRCHOW

Workshop

Kleine Renten, große Probleme: Armut im Alter und bei Erwerbsminderung

Das Risiko von Altersarmut zählt zu den am schnellsten wachsenden Armutsrisiken. Im Jahrzehnt zwischen 2004 und 2015 hat sich das Armutsrisiko von Rentner/innen von 10,7 auf 15,6 Prozent erhöht. Das sinkende Rentenniveau, Niedriglöhne und prekäre Beschäftigungsverhältnisse sowie das armutspolitische Scheitern des 3-Säulen-Systems der Altersvorsorge lassen befürchten, dass die Armut im Alter in den nächsten Jahren noch weiter zunehmen wird. Im gemeinsamen Workshop sollen die Ursachen und Folgen dieser Entwicklung thematisiert und Wege zur Bekämpfung von Altersarmut diskutiert werden.

- **Markus Hofmann**, Deutscher Gewerkschaftsbund
- **Dr. Alfred Spieler**, Volkssolidarität Bundesverband

Moderation: **Dr. Joachim Rock**

EMIL VON
BEHRING

Workshop

Kein Weg zurück! Die Armut bei psychischen Erkrankungen

Der Zusammenhang von Armut und psychischer Erkrankung wird in der Öffentlichkeit kaum diskutiert. Obwohl sich die betroffenen Menschen in einem Kreislauf befinden, der geprägt ist durch Exklusion und Armut in allen Lebensbereichen, finden sie nicht ausreichend Gehör in Politik und Gesellschaft. Im Gegenteil, wenn wir uns das Gesetzgebungsverfahren zum Bundes-teilhabe-gesetz anschauen, droht diese Personengruppe aus dem leistungsberechtigten Personenkreis herauszufallen. Die UN-Behindertenrechtskonvention fordert die volle und wirksame Teilhabe für alle Menschen mit Beeinträchtigungen. Doch wie sieht dies für Menschen mit psychischen Beeinträchtigungen aus? Im Workshop sollen die Lücken im System aufgedeckt und mögliche Lösungsansätze diskutiert werden.

- **Josef Schädle**, Deutsche Gesellschaft für soziale Psychiatrie
- **Patrizia Di Tolla**, Unionhilfswerk Berlin

Moderation: **Sabine Bösing**

18:00 Uhr
FOYER

Abendessen und Ausklang

Freitag, 8. Juli 2016

08:30 Uhr Ankommen

09:00 Uhr **Kurzinterviews**
HÖRSAAL Vorstellung der Ergebnisse aus den Workshops und Fachforen

09:45 Uhr **Vortrag**
HÖRSAAL Reichtumsförderung statt Armutsbekämpfung:
Warum die Regierenden eine unsoziale Politik machen
• **Prof. Dr. Christoph Butterwegge**, Universität zu Köln

10:30 Uhr **Vortrag**
HÖRSAAL Und die im Dunklen sieht man nicht –
Warum es so schwer ist, gegen Armut zu mobilisieren
• **Prof. Dr. Heiner Keupp**, Ludwig-Maximilian Universität München

11:15 Uhr Kaffeepause
FOYER

11:30 Uhr **Fachforum**
HÖRSAAL **Sich selber helfen – von Armut Betroffene organisieren sich**
Arbeitslosigkeit hat häufig eine Vereinzelung der Betroffenen zur Folge. Es gibt die Möglichkeit, dieser Vereinzelung etwas entgegen zu wirken. Erwerbslose und Beschäftigte mit geringen Einkommen organisieren sich zum Beispiel gemeinsam in ver.di, um für ihre gemeinsamen Interessen zu kämpfen. Auch die Koordinierungsstelle der gewerkschaftlichen Erwerbslosen-gruppen (KOS) unterstützt aktiv Bündnisse, die außerhalb der gewerkschaftlichen Strukturen aktiv sind. In dem Fachforum werden Arbeitsgruppen vorgestellt, in denen Erwerbslose und Geringbeschäftigte selbst aktiv werden können.
• **Werner Schäffer**, ver.di- Bundesverwaltung, Referat Erwerbslose
• **Angelika Klahr**, Koordinierungsstelle gewerkschaftlicher Arbeitslosengruppen
• **Ulla Pingel**, ver.di-Arbeitskreis Erwerbslose
Moderation: **Andreas Kaczynski**

EMIL VON **Workshop**
BEHRING **Soziale Sicherheit – ein Menschenrecht?**
Schritte zu einer Bürgerrechtsbewegung gegen Armut
Armut ist nicht nur eine Frage von Ungerechtigkeit und sozialer Ungleichheit. Die Sicherung der sozialen Voraussetzungen für ein menschenwürdiges Leben hat einen menschenrechtlichen Charakter. Grundlegende soziale Rechte werden beschrieben in der allgemeinen Erklärung der Menschenrechte, dem UN-Pakt über wirtschaftliche, soziale und kulturelle Rechte, der Europäischen Sozialcharta und der auf dem Grundgesetz aufbauenden Rechtsprechung des Bundesverfassungsgerichtes. Es steht nicht im Belieben politischer Akteure, ob sie für ein menschenwürdiges Existenzminimum und eine verlässliche soziale Sicherung sorgen wollen. Ein wachsender Teil der Bevölkerung ist sozial deklassiert und wird dauerhaft ausgegrenzt. Dies bedeutet eine eklatante Verletzung von Bürgerrechten. Wir wollen darüber diskutieren, wie Aktivist/-innen für Menschenrechte, sozial Engagierte und Akteure aus der Betroffenenzene bei der Begründung einer Bürgerrechtsbewegung gegen soziale Ausgrenzung zusammenwirken können.
• **Robert Trettin**, Armutsnetzwerk, stellv. Sprecher der Nationalen Armutskonferenz
• **Claudia Mahler**, Deutsches Institut für Menschenrechte
Moderation: **Michael David**

- BERNHARD VON LANGENBECK** **Workshop**
Armut im Überfluss: Warum funktionieren die Tafeln?
Die Tafeln sammeln qualitativ einwandfreie Lebensmittel, die sonst im Müll landen würden, und verteilen diese an sozial und wirtschaftlich Benachteiligte. Dafür engagieren sich rund 60.000 Menschen in Deutschland ehrenamtlich. Zugleich sind die Tafeln das schlechte Gewissen der Sozialpolitik, denn: Warum sind sie überhaupt notwendig?
- **Jochen Brühl**, Vorsitzender, Bundesverband Deutsche Tafel
- Moderation: **Dr. Rudolf Martens**
- ROBERT KOCH** **Workshop**
Vom Tabu zum Topthema: Armutsberichterstattung in den Medien
„Jeder fünfte Deutsche ist von Armut bedroht.“ Dieser Befund des Statistischen Bundesamtes für das Jahr 2014 schreckt viele auf, ein Alarmzeichen für den im Grundgesetz garantierten Sozialstaat. 16,5 Millionen Menschen sind demnach von Armut bedroht. Diese offiziellen Zahlen sind unter Experten umstritten, auch weil die Definition der „relativen“ Armut ein statistischer Wert sei, der viele Unterstützungsquellen wie zusätzliche Vermögenswerte oder die Hilfen von Familienangehörigen nicht berücksichtige. Wirtschaftsforscher glauben, dass Politiker/-innen auf die alarmierenden Armutszahlen „abgestumpft“ reagieren. Dieses Konfliktbild prägt auch die Medienberichterstattung: einerseits ist das Armutsthema aus dem Schatten der (weitgehenden) Nichtbeachtung in den Focus der Aufmerksamkeit aufgestiegen. Meist bleibt es aber bei den anonymen, gesichtslosen Zahlen, ohne die persönlichen Schicksale und politischen Strukturen dahinter zu analysieren. Was sind die Gründe für dieses gespaltene Medienbild? Wer prägt die Narrative beim Thema „Armut“? Warum wird in den Medien so wenig über die Konsequenzen der statistischen Befunde gestritten? Welche Fehler machen die „Advokaten“ der Armut bei der Vermittlung des Themas? Warum sind die 20 Prozent der „Abgehängten“ nützlich für die Mehrheitsgesellschaft?
- **Prof. Dr. Thomas Leif**, Journalist, Film- und Sachbuchautor, Politologe
- Moderation: **Wolfgang Storz**
- RUDOLF VIRCHOW** **Workshop**
Menschen mobilisieren: Armutsbekämpfung im Web 2.0 und auf der Straße
Aktiv werden! – Mobilisieren und ansprechende Aktionen gestalten, aber wie? Oft nehmen die von Armut betroffenen Personen ihre Situation als aussichtslos war. Vor allem sehen sie keine Möglichkeiten, selbst auf die politischen Rahmenbedingungen einzuwirken. Entspricht dieses Bild der Realität? In diesem Workshop beschäftigen wir uns mit folgenden Kernfragen: Wie kann ich Menschen bewegen aktiv zu werden? Welche Formen von Aktionen in diesem politischen Kontext gab es in der Vergangenheit? Wie entwerfe ich passende Aktionsideen zu meinem Thema und begeistere andere mitzumachen?
- **Marc Amman**, Aktionstrainer, Diplompsychologe
- Moderation: **Helge Bauer**
- 13:00 Uhr
FOYER Mittagessen
- 13:45 Uhr
HÖRSAAL **Kurzinterviews**
Vorstellung der Ergebnisse aus den Workshops und Fachforen
- 14:00 Uhr
HÖRSAAL **Resümee**
Anforderungen an eine offensive Armutspolitik
- **Dr. Ulrich Schneider**, Der Paritätische Gesamtverband
- 14:30 Uhr Ende der Veranstaltung

Kurzvita der Hauptredner/-innen



Prof. Dr. Rolf Rosenbrock, geb. 1945, Wirtschafts-, Sozial- und Gesundheitswissenschaftler, ist Vorsitzender des Paritätischen Gesamtverbandes. Nach einer kaufmännischen Ausbildung studierte Betriebswirtschaftslehre, Politische Ökonomie und Sozialwissenschaften an der Freien Universität Berlin (FUB). 1977 wurde er zum Dr. rer. pol. an der Universität Bremen promoviert. 1988 habilitierte er sich an der Universität Bremen. Von 1988 bis 2012 war er Leiter der Forschungsgruppe Public Health im WZB. 1996 wurde er Professor für Sozialwissenschaften und Gesundheitspolitik an der TU Berlin, seit 2007 lehrte er in gleicher Funktion an der Berlin School of Public Health in der Charité Universitätsmedizin der Humboldt-Universität zu Berlin. 2013 wurde er von der Deutschen Gesellschaft für Sozialmedizin und Prävention (DGSM) mit der Salomon-Neumann-Medaille ausgezeichnet. Seit 1995 ist er Mitglied des Nationalen Aids-Beirates und seit 2006 Vorsitzender der Landesvereinigung Gesundheit Berlin-Brandenburg e.V. Er war von 1999 – 2009 Mitglied im Sachverständigenrat der Bundesregierung für die Begutachtung der Entwicklung im Gesundheitswesen (SVR-G) und Mitglied der Zentralen Ethikkommission bei der Bundesärztekammer (2010 – 2015). Seit 2015 ist er Präsident der Bundesarbeitsgemeinschaft der Freien Wohlfahrtspflege. Er ist Autor zahlreicher Sachbücher, u.a. „Neunmal teurer als Gold. Die Arzneimittelversorgung in der Bundesrepublik“ (Volker Friedrich und Adam Hehn, 1977), „Gesundheitspolitik. Eine systematische Einführung“ (mit Thomas Gerlinger, 2004), „Primäre Prävention. Bausteine für eine systematische Gesundheitssicherung“ (mit Claus Michel, 2007), und „Handbuch Partizipation und Gesundheit“ (mit Susanne Hartung, 2012).



Annelie Buntenbach, geb. 1955, studierte Geschichte und Philosophie in Bielefeld. Anschließend machte sie eine Ausbildung zur Lehrerin und arbeitete mehrere Jahre als Setzerin. Seit 1978 ist Sie Gewerkschaftsmitglied. Von 1994 bis 2002 saß sie für die Partei Bündnis 90/die Grünen im Deutschen Bundestag und war dort unter anderem arbeitsmarktpolitische Sprecherin, Mitglied im Ausschuss für Arbeit und Sozialordnung sowie Leiterin der Fachkommission Gewerkschaften bei der Grünen-Fraktion. Von 2002 bis 2006 war sie Abteilungsleiterin Sozialpolitik beim Bundesvorstand der IG BAU und arbeitete als Mitarbeiterin am gewerkschaftlichen Minderheitengutachten zum Abschlussbericht der Rürup-Kommission. Heute vertritt Buntenbach die Bereiche Arbeitsmarkt- und Sozialpolitik einschließlich der Seniorenpolitik, Recht sowie Europa-, Migrations- und Antirassismuspoltik im Geschäftsführenden DGB-Bundesvorstand. Sie ist darüber hinaus alternierende Vorsitzende des Verwaltungsrats der Bundesagentur für Arbeit, alternierende Vorsitzende des Bundesvorstands der Deutschen Rentenversicherung Bund und Mitglied des Sozialbeirats der Bundesregierung.



Prof. Dr. Friedhelm Hengsbach, geb. 1937, ist emeritierter Professor für christliche Gesellschaftsethik an der Philosophisch-Theologischen Hochschule Sankt Georgen und bis 2006 Leiter des Oswald von Nell-Breuning-Instituts. Er studierte Philosophie, Theologie und Wirtschaftswissenschaften in München, Frankfurt am Main und Bochum. Er ist promovierter Ökonom und habilitierte 1982 im Bereich Arbeitsethik. Von 1985 an war er Professor für Christliche Sozialwissenschaft/Wirtschafts- und Gesellschaftslehre. Ab 1992 Leiter des Oswald von Nell-Breuning-Instituts für Wirtschafts- und Gesellschaftsethik. Hengsbach ist unter anderem Preisträger des Gustav Heinemann Bürgerpreises (1998), Des Regine Hildebrandt Preises (2004), des Marburger Leuchtfuers (2006) und des Walter Dirks Preises (2010). Er ist Autor zahlreicher Bücher, unter anderem „Strukturentgiftung. Kirchliche Soziallehre im Kontext von Arbeit, Umwelt, Weltwirtschaft, Düsseldorf“ (1990), „Wirtschaftsethik – Aufbruch, Konflikte, Perspektiven“ (1991), „Eure Armut kotzt uns an“ (Hg. zusammen mit Matthias Möhring-Hesse) (1995), „Aus der Schiefelage heraus. Für eine demokratische Verteilung von Arbeit und Reichtum“ (zusammen mit Matthias Möhring-Hesse) (1999), „Ein anderer Kapitalismus ist möglich“ (2009), „Entgifteter Kapitalismus – faire Demokratie“ (2013) und „Teilen, nicht Töten“ (2014).



Prof. Dr. Christoph Butterwegge, geb. 1951, lehrt Politikwissenschaft an der Universität zu Köln und ist Mitglied der dortigen Forschungsstelle für interkulturelle Studien (FiSt). Er studierte Sozialwissenschaft, Philosophie, Rechtswissenschaft und Psychologie an der Ruhr-Universität Bochum. 1980 wurde er bei Detlev Albers an der Universität Bremen promoviert. Seine Forschungsschwerpunkte sind Sozialstaatsentwicklung und (Kinder-) Armut, Rechtsextremismus, Rassismus und (Jugend-)Gewalt, Migration und Integration, Globalisierung, Neoliberalismus und demografischer Wandel. Zuletzt erschienen von ihm die Bücher „Krise und Zukunft des Sozialstaates“ (2014), „Hartz IV und die Folgen. Auf dem Weg in eine andere Republik?“ (2015) sowie „Reichtumsförderung statt Armutsbekämpfung. Eine sozial- und steuerpolitische Halbzeitbilanz der Großen Koalition“ (2016).



Prof. Dr. Heiner Keupp, geb. 1943, war von 1978 bis 2008 Professor für Sozial- und Gemeindepsychologie an der Universität München und ist aktuell Gastprofessor an der Universität Bozen. Nach einem Studium der Psychologie und Soziologie in Frankfurt am Main, Erlangen und München folgten Promotion und Habilitation im Fach Psychologie. Keupp war unter anderem Kommissionsvorsitzender für den 13. Kinder- und Jugendbericht. Keupp ist Mitglied der vom deutschen Bundestag beschlossenen Unabhängigen Kommission zur Aufarbeitung sexuellen Missbrauchs. Er ist Autor zahlreicher Fachbücher, z.B. „Soziale Netzwerke“ (1987); „Identitätsarbeit heute“ (1997); „Der Mensch als soziales Wesen“ (1998); „Identitätskonstruktionen – Das Patchwork der Identitäten in der Spätmoderne“ (2006); „Armut und Exklusion. Gemeindepsychologische Analysen und Gegenstrategien“ (2010); „Erschöpfende Arbeit“ (2010); „Selbstsorge. Zur Selbsthilfe befähigen“ (2012); „Der Alterskraftunternehmer“ (2015) und „Reflexive Sozialpsychologie“ (2016).



Dr. Ulrich Schneider, geb. 1958, ist Hauptgeschäftsführer des Paritätischen Gesamtverbandes. Er hat an den Universitäten Bonn und Münster Erziehungswissenschaften studiert und an der Universität Münster promoviert. Beim Paritätischen Wohlfahrtsverband war er zunächst als sozialwissenschaftlicher Referent, Geschäftsführender Hauptreferent, Geschäftsführer für die Bereiche Grundsatzfragen, Gremien und Kommunikation beschäftigt und ist seit 1999 Hauptgeschäftsführer. Schneider ist Autor von zahlreichen Publikationen zum Thema Armut in Deutschland, unter anderem „Armes Deutschland. Neue Perspektiven für einen anderen Wohlstand“ (2010), „Mehr Mensch!: Gegen die Ökonomisierung des Sozialen“ (2014) und „Kampf um die Armut: Von echten Nöten und neoliberalen Mythen“ (2015).

Organisatorisches:

Anmeldung für den Kongress:

www.armutskongress.de/dabei-sein/anmelden/

Anmeldung für die Workshops:

www.armutskongress.de/programm

Teilnahmegebühr:

Vollzahler – 50 Euro

Studenten und Sozialleistungsempfänger/-innen – kostenlos

Veranstalter:

Der Paritätische Gesamtverband

Oranienburger Str. 13-14

10178 Berlin

Telefon: 030 – 24636-0

Telefax: 030 – 24636-110

Kontakt:

Janina Trebing, Referentin für Zivilgesellschaft und Online-Redaktion im Paritätischen Gesamtverband

Telefon: 030 – 24636-346

E-Mail: armutskongress@paritaet.org

Christian Woltering, Hauptreferent für fachpolitische Grundsatzfragen im Paritätischen Gesamtverband

E-Mail: hauptreferat@paritaet.org

Veranstaltungsort

Langenbeck-Virchow-Haus | Luisenstr. 58/59 | 10117 Berlin

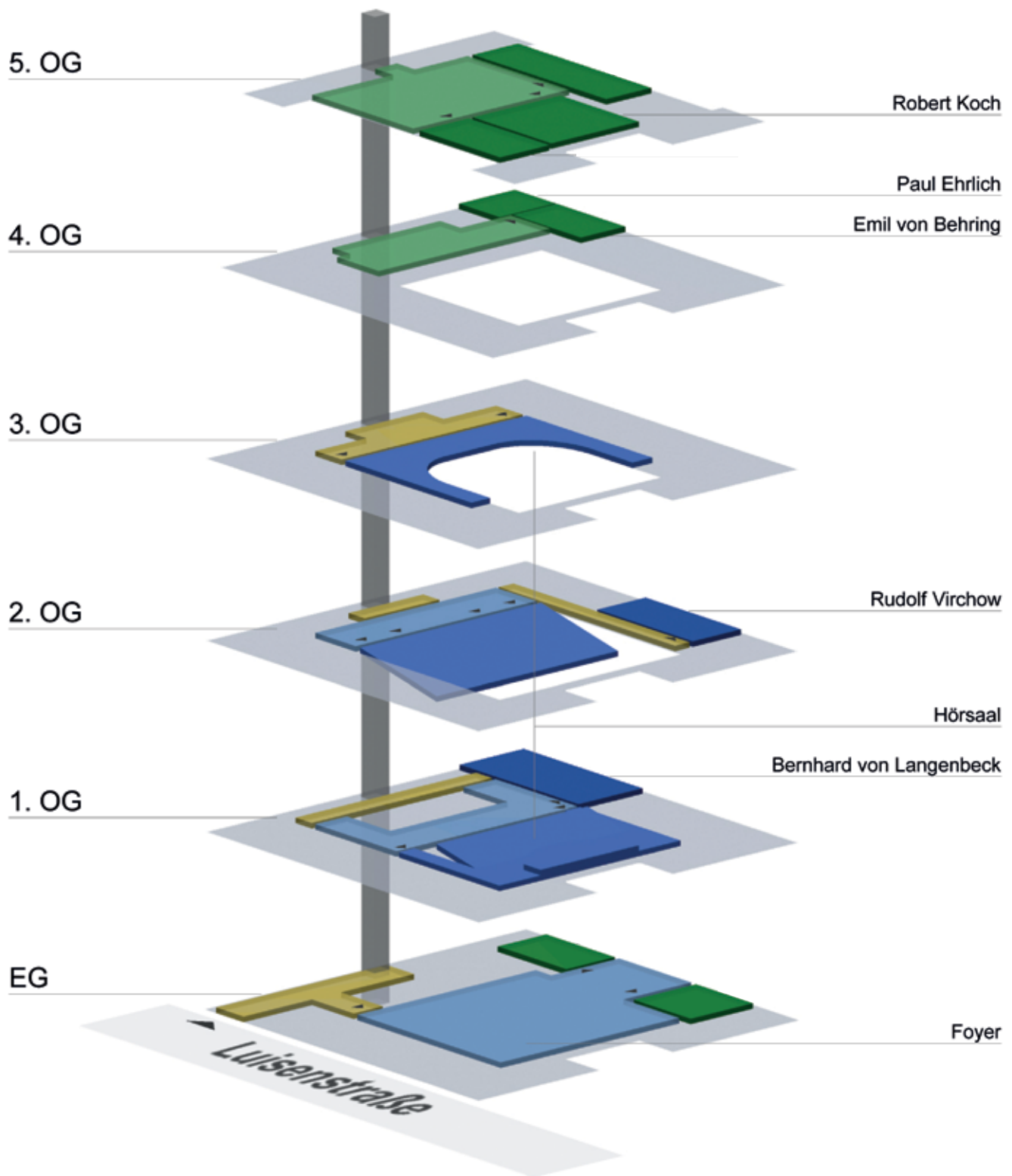
Anreise

mit öffentlichen Verkehrsmitteln

Vom Berliner Hauptbahnhof (Bus 147 in Richtung Friedrichstr.) oder vom S+U-Bahnhof Friedrichstr. (Bus 147 in Richtung Hauptbahnhof) erreichen Sie das Langenbeck-Virchow-Haus in wenigen Minuten. Die Haltestelle „Charite Campus Mitte“ in der Luisenstraße befindet sich direkt vor dem Haus.

Anreise mit dem Auto

Bitte beachten Sie, dass das Langenbeck-Virchow-Haus über keine eigenen Parkplätze verfügt.



Übersicht Veranstaltungsräume